



Gemeinde-Brief 10 zum 7. Sonntag der Osterzeit - 24.05.2020

Predigt zum 7. Sonntag der Osterzeit – *Leben wächst von innen her*

„Endlich wieder raus!“, so sagt mir jemand, der Quarantäne verordnet bekommen hat und nach dem Ende endlich wieder raus darf.

Nach dem Ende des Lockdown geht es irgendwie allen so. Obwohl wir ja keine allgemeinen Ausgangsbeschränkungen hatten, erobern wir uns Schritt für Schritt wieder die Welt um uns herum: Das erste Stück Kuchen im Café, der erste Besuch nach Wochen bei Freunden, das erstem Mal zurück in der Schule... Vieles ist ungleichzeitig, bei manchen mehr, bei anderen weniger oder vorsichtiger... - aber doch ein Stück mehr wieder raus.



Das Wort klingt uns auch vom Evangelium des Himmelfahrtstages noch in den Ohren: „*Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern...*“ Das heißt doch: „Raus mit Euch! Macht Euch auf den Weg in alle Welt!“ Auch in der Apostelgeschichte sagt der Auferstandene bevor er in den Himmel auffährt: „*Ihr werdet meine Zeugen sein ... bis an die Grenzen der Erde.*“

Der große Aufbruch? Nein, nichts von dem im Gegenteil: Wenn wir weiterlesen, dann kommen wir zum Text der heutigen Lesung. Die Jünger brechen nicht auf, sondern sie gehen zurück nach Jerusalem. Sie gehen zurück in das Haus, in dem sie schon vor dem Tod Jesu waren, noch mehr: Sie ziehen sich ins „Obergemach“ zurück. Von Aufbruch keine Spur. Nur Rückzug, Einschließen, Abschottung... Dazu gebraucht die Apostelgeschichte dann noch das Wort „verharren“ – also weniger Aufbruch, weniger rausgehen gibt es gar nicht. Und doch scheint das wichtig zu sein, bevor es dann wirklich in alle Welt geht. Es ist kein Verharren wie in einer Quarantäne, deren Sinn ja ist, dass das was da an Ansteckendem drin ist oder vermutet wird, drin bleibt und nicht rauskommt. Es ist etwas anderes: Das Verharren meint hier nicht das Festhalten an etwas, das war, sondern es ist ein Verharren „einmütig im Gebet“. Die Jünger spüren, dass sie nicht aus eigener Kraft in die Welt gehen können, es braucht eine Kraft, die nicht aus ihnen heraus kommt. Die Anweisung des Auferstandenen in die Welt zu gehen führt nicht zu Aktivismus: „Jetzt müssen wir aber was tun...“ Es führt zunächst zueinander und nach innen.

Ich glaube, das tut uns allen sowohl als einzelnen, wie auch als Kirche gut. Die Gefahr ist im Persönlichen, wie im Gesellschaftlichen oder Kirchlichen oft: Nur das, was ich tue, nur das, was geschafft wird, das gilt. Ich glaube auch, dass unsere Zeit, das noch verstärkt. Weil alles machbar

erscheint, drum steht vor allem das Machen an erster Stelle. Da sind auch wir im kirchlichen Bereich nicht davor gefeit. Die letzten Wochen haben uns da in vielem den Stecker gezogen.

Ich habe in den letzten Wochen so viel Zeit wie noch nie in unseren Kirchen verbracht. Nicht nur, dass sie mir noch wertvoller und wichtiger geworden sind, für mich waren unsere Kirchen in der letzten Zeit große Orte der Begegnung. Immer wieder habe ich Menschen angetroffen und oft hat sich – mit Abstand – dort ein Gespräch ergeben. Ein Stück weit wurden wir alle in dieser Zeit verstärkt wieder an die kontemplative Seite unseres Glaubens erinnert. Oft fühlte ich mich den kontemplativen Orden nahe, von denen man sagen könnte:
Was machen die schon!? Da kommt doch nichts dabei raus, wenn man sich zurückzieht und betet...

Für mich waren die letzten Wochen ein starker Impuls, diese Seite unseres Glaubens wieder mehr zu entdecken. Darin steckt auch der Gedanke: Ich bin nicht nur das, was ich tue. Ich bin was ich bin. Und ich bin, was mit von woanders her geschenkt wird. Das braucht Offenheit, sich beschenken zu lassen und nicht immer zu meinen, ich müsste alles selber machen.

So ist das einmütige Beten in der Gemeinschaft der Jünger im Obergemach auch keine Flucht. Es ist eine „Inkubationszeit“ der ganz anderen Art: Inkubare meint im Lateinischen: „ausbrüten“. Das hat eigentlich mit Wachstum und Fruchtbarkeit zu tun. Ich meine, so ist diese Zeit im „Obergemach“ zu verstehen. Es braucht seine Zeit bis das herangewachsen und gereift ist, was dann in die Welt hinaus soll. Diese Phasen braucht es, wenn neues Leben das Licht der Welt erblicken soll. Das ist ein innerer Vorgang, den es im Leben und im Glauben immer wieder braucht.

Ich will mir aus den Erfahrungen der letzten Woche wieder neu mitnehmen: Es braucht Zeiten des Rückzugs, in denen etwas wachsen kann. Zwischenzeiten, die uns aus dem Alltag herausholen, aus dem Strudel der Beschäftigungen, Nachrichten, Bilder, Informationen und Meinungen. Diese Zeiten sind in besonderer Weise unsere Gottesdienste und Gebetszeiten. Sie schaffen uns die inneren Freiräume, in denen wir wie ein Kind im Mutterleib aufwachsen und Kraft schöpfen können.

Das Gleiche gilt für Orte und Räume des Gebetes, das brauchen wir zu Hause in unseren Zimmern und Wohnungen. Dafür stehen in besonderer Weise aber auch unsere Kirchen und Kapellen. Die Jünger gehen bewusst wieder in den Abendmahlssaal, an den Ort, den sie in besonderer Weise mit Jesus verbinden. Wenn wir unsere Kirchen und Kapellen pflegen und nutzen, dann schaffen und erhalten wir solche geistlichen Freiräume. Dabei geht es nicht nur um äußere Bauten, sondern ich bin überzeugt, die äußeren Orte und Räume haben eine Wirkung auch auf unsere „inneren seelischen Räume“. Wir brauchen wie die Jünger Gemeinschaft im Gebet. So wichtig die das äußere Erleben ist, noch mehr kommt es auf innere Verbundenheit an – ich meine auch da konnten wir etwas in der letzten Zeit lernen.

Das Ganze ist ein durch und durch mütterlicher Vorgang: Leben zu behüten, es innerlich wachsen und stark werden zu lassen. Kein Wunder, dass die Apostelgeschichte im Kreis der namentlichen Aufzählung der Apostel auch Maria namentlich als die Mitte dieser betenden Gemeinschaft nennt: Niemand anders ist näher dran, wenn es darum geht: „Gott zur Welt zu bringen“. Wo sie ist, kann auch der Geist ankommen.

Darum ist es gut, wenn wir in diesen Tagen vor Pfingsten in besonderer Weise auch auf Maria schauen. So beten wir:

*Maria, nimm uns mit hinein in die Gemeinschaft der Jünger Jesu.
lass uns mit dir beten um das Kommen seines Geistes,
damit das neue Leben Gottes in uns Gestalt annimmt und wir es weitergeben können. Amen.*

Pfarrer Bernhard J. Schmid

10nach10 – Pfingstnovene: Gebet in der Kirche oder daheim um den Geist Gottes

Wir wollen in den Tagen zwischen Christi Himmelfahrt besonders um den Geist Gottes bitten. Herzliche Einladung in den neun Tagen vor Pfingsten immer um **10nach10, also 22:10 Uhr** mitzubeten. Im Chorraum unserer Kirchen oder auch zuhause übers Telefon verbunden (Telefonischer Gottesdienstraum: **07161 / 50 84 129**). Für die Gebetstexte zum Mitbeten daheim finden Sie einen Link auf unserer Homepage.

So	24. Mai	St. Markus
Mo	25. Mai	Liebfrauen
Di	26. Mai	St. Markus
Mi	27. Mai	Liebfrauen
Do	28. Mai	St. Markus
Fr	29. Mai	Liebfrauen
Sa	30. Mai	St. Markus



Nach dem Oster-Flashmob nun der Pfingst-Flashmob:



Flashmob zu **PFINGSTEN**



Jeder singt oder spielt mit uns nach dem Glockenläuten das Lied „Vertraut den neuen Wegen!“ an dem Ort, wo er/sie zu diesem Zeitpunkt ist.

kath. Gotteslob Nr. 860 oder evang. Gesangbuch 395

Wir verbinden uns über den digitalen Gottesdienstraum der Kath. Kirchengemeinde St. Markus Liebfrauen:

07161 - 5084129

Einfach anrufen und dabei sein!

am Pfingstsonntag 31. Mai um 19.30 Uhr

„Bravo, Bravissimo!“ Sing mit...! lautet das Motto und lädt alle Kleine und Große ein mitzumachen.

Wenn hinter den Kirchentüren gerade nicht gesungen werden darf, möchte wir einladen zu einem gemeinsamen Lied voller Freude, Bewegung, Energie und Pfingstgeist.

Herzliche Einladung an alle!

Wer möchte, darf ein Video vom eigenen Singen aufnehmen und bis zum 28. Mai 2020 an Gemeindefereferentin Katharina Pilz schicken. Wie es geht, ist auf der Seite von "Kirche@home" beschrieben.



Öffentliche Gottesdienste wieder möglich – mit Auflagen

Wir laden zu den gewohnten Gottesdienstzeiten ein:

Samstag	19:00 Uhr	Eucharistiefeier am Vorabend: findet ab sofort in St. Markus statt, da St. Jakobus in Krummwälden zu klein ist.
Sonntag	9:00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Markus
Sonntag	10:30 Uhr	Eucharistiefeier in Liebfrauen (mit Telefonübertragung) (wie bisher monatlicher Wechsel; ab Juni: 9:00 Uhr Liebfrauen; 10:30 Uhr St. Markus)
Dienstag	19:00 Uhr	Eucharistiefeier in St. Markus (mit Telefonübertragung)
Donnerstag	18:00 Uhr	Eucharistische Anbetung in Liebfrauen
Donnerstag	19:00 Uhr	Eucharistiefeier in Liebfrauen (mit Telefonübertragung)

Der Gottesdienst am Freitag, 9:30 Uhr in St. Elisabeth findet wie die letzten Wochen **nichtöffentlich** statt, er wird per Video auf die Wohnbereiche und Zimmer übertragen (im Wechsel kath./ev.). Die Gottesdienste in St. Elisabeth am Sonntag entfallen weiterhin. Ebenso die Schülertagesgottesdienste.

Hier die wesentlichen Punkte, die Gottesdienstteilnehmer betreffen:

- **Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich!** (Betrifft nur die die Gottesdienste am Samstagabend und Sonntag, für Werktagsgottesdienste ist keine Anmeldung nötig.) Grund dafür ist die beschränkte Platzzahl. Damit soll vermieden werden, dass einzelne an den Kirchtüren abgewiesen werden müssen. **Anmeldung bitte nach Möglichkeit bis Freitag 11:30 Uhr** (Pfarrbüro St. Markus **98433-0**; Pfarrbüro Liebfrauen **98464-0**). Wer auf gut Glück kommt, kann sich ggf. auch noch beim Empfangsdienst an den Eingängen anmelden, hat aber keine Gewähr, ob es noch Plätze in der Kirche gibt. Dann bitte ein paar Minuten vor Beginn kommen!
- **Personen mit Fieber oder Symptomen von Atemwegserkrankungen** können **nicht** am Gottesdienst teilnehmen.
- **Ein Empfangsdienst an den Eingängen** koordiniert den Zugang und hilft die Plätze im Raum zu finden.
- **Alle sind gebeten, beim Eintreten die Hände zu desinfizieren.** (Desinfektionsmittel stehen an den Eingängen bereit.)
- **Mund-Nase-Bedeckung** ist für Gottesdienstteilnehmer nicht Pflicht, aber empfohlen.
- In der Kirche sind mit **hellgrünen Schildern die Plätze markiert, nur diese dürfen genutzt werden.** Entweder von einer Einzelperson, einem Paar oder einer Familie (bitte bei Anmeldung angeben.) Nicht benutzbare Plätze sind mit Absperrungen oder roten Schildern versehen. Stehplätze sind grundsätzlich nicht möglich.
- Vor, während und nach der Feier ist grundsätzlich **immer der Mindestabstand von 2 m zu anderen Personen** einzuhalten. Ausgenommen sind Familien und Paare, die in einem Haushalt miteinander leben.
- **Kommunionsspender** erfolgt durch das Vortreten in Abständen in *einer* Reihe. Zunächst beginnt immer der linke Bankblock, dann der rechte Bankblock. Durch den Mittelgang zum Kommunionsspender, durch die Seitengänge zurück (kein „Gegenverkehr“). Mundkommunion und Kelchkommunion sind nicht möglich. Die Kommunionsspender desinfizieren sich vorher noch einmal die Hände und tragen zur Austeilung Mundschutz. Bitte zum Kommunionempfang die Hände weit vorstrecken!
- **Gemeinsamer Gemeindegang ist leider bis auf weiteres nicht möglich.** Dafür werden Instrumentalisten und Kantoren zum Einsatz kommen.
- **Körbe für die Kollekte stehen an den Ausgängen.** Danke für Ihre Gabe!
- **Beim Betreten der Kirche und nach dem Gottesdienst sind Gruppenbildungen zu vermeiden.** Zum gemeinsamen Schlusslied draußen bitte weit verteilen mit mind. 3 m Abstand!

Personen, die zu Risikogruppen gehören, ist auch weiterhin empfohlen, die Gottesdienste zu Hause mitzufeiern. Möglichkeiten gibt es über Fernsehen und Internet, außerdem setzen wir die Übertragungen unserer Gottesdienste per Telefon fort:

Mitfeier der Gottesdienste in unseren Kirchen per Telefon



Auch weiterhin bieten wir an, die Gottesdienste übers Telefon daheim mitzufeiern.

Das funktioniert ganz einfach:

Telefonnummer zu den angegebenen Gottesdienstzeiten anrufen und ohne Eingabe weiterer Nummern sind Sie schon drin:

07161 / 50 84 129

Unsere regelmäßigen Gottesdienstübertragungen sind:

Dienstags, 19:00 Uhr aus St. Markus

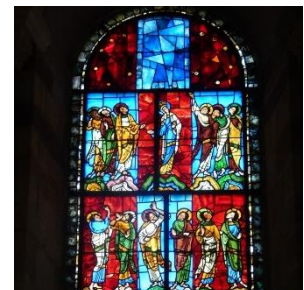
Donnerstags, 19:00 Uhr aus Liebfrauen

Sonntags, 10:30 Uhr aus St. Markus oder Liebfrauen

Die Leitungen der Teilnehmer sind stummgeschaltet. Sie können hören, werden aber nicht gehört. Kosten wie beim Anruf ins deutsche Festnetz. Wer eine Flat hat, zahlt nichts.

Maiandachten für daheim – Texte zum Mitnehmen oder Herunterladen

Der Monat Mai ist der Gottesmutter Maria gewidmet. In diesem Jahr sind Maiandachten zunächst nicht gemeinsam möglich. Das bedeutet aber nicht, dass sie ausfallen müssen. Für jeden Sonntag im Mai werden Blätter mit Bildern, Gebeten, Impulsen und Liedern in der Kirche bereitgelegt. Diese können dort mitgenommen werden für eine kleine Maiandacht zuhause. Zusammengestellt hat die Texte Dr. Peter Wolf, geistl. Rektor des Schönstattzentrums Oberkirch. Die Texte können auch von der Homepage unserer Kirchengemeinde heruntergeladen werden.



Ökumenisches Gebet in der Corona-Pandemie:



Jeden Abend um 19:30 Uhr läuten die Glocken unserer Kirchen an vielen Orten und laden ein zum Innehalten. **Jeden Mittwochabend um 19:30 Uhr** laden die Eislinger Kirchengemeinden ein zu einer ökumenischen Gebetszeit. *Zum Gebet gibt es ein Faltblatt, das von unserer Homepage www.katholische-kirche-eislingen.de heruntergeladen oder in den Kirchen mitgenommen werden kann.*



Pastoralteam – Pfarrbüro – Kirchenpflege

Pfarrer Schmid, Gemeindeferentin Pilz und Pastoralreferent Hummel sind telefonisch und per eMail erreichbar. Die Pfarrbüros und die Kirchenpflege sind weiterhin zu den Bürozeiten telefonisch und per eMail erreichbar (die aktuellen Bürozeiten finden sie auf unserer Homepage, s.u.). Für den Publikumsverkehr sind die Pfarrbüros geschlossen – außer nach telefonischer Terminvereinbarung.

Pfarrer Bernhard Schmid	Tel: 07161 / 98433-14
Gemeindeferentin Katharina Pilz	Tel: 07161 / 98464-14
Pastoralreferent Hariolf Hummel	Tel: 07161 / 98433-11
Pastoralpraktikant Johannes Oelighoff	Tel: 07161 / 98464-12
Pfarrbüro St. Markus:	Tel: 07161 / 98433-0
Pfarrbüro Liebfrauen:	Tel: 07161 / 98464-0
Kirchenpflege:	Tel: 07161 / 98433-13



Aktuelle Informationen unter: www.katholische-kirche-eislingen.de

Fotos: B. Schmid, P. Wolf, pixabay